



DER STOFFBILDHAUER

Das Pariser Modemuseum Palais Galliera feierte seine Wiedereröffnung – und zugleich einen der letzten wahren Couturiers der Stadt: Azzedine Alaïa

Er gilt in der Fashion-Welt als einer der wenigen Modeschöpfer, die wirklich etwas zu sagen haben – obwohl er kaum Interviews gibt. Seine ikonischen Entwürfe der letzten Dekaden sprechen für sich: Das hautenge Kleid mit dem meterlangen Reißverschluss, der sich diagonal um den Körper wickelt. Oder die seitlich geschnürte Robe mit Kapuze und Schleppe, die er für Grace Jones schneiderte. Meilensteine der Mode-, wenn nicht Kunstgeschichte! Azzedine Alaïa, 1940 in Tunesien geboren, begann mit 17 Jahren das Studium der Bildhauerei, bis heute formt er seine Entwürfe direkt am Modell. Anfang der 1980er führte er Materialien wie Leder und Stretch in die Haute Couture ein, seine sexy Bodycon-Dresses mit breiten Schultern und Wespentaille prägten eine ganze

Ära. Supermodels wie Naomi Campbell rissen sich darum, für ihn zu laufen, heute gehören Michelle Obama und andere First Ladies zu seinen Fans. Sein Einfluss auf die Mode ist fundamental – obwohl er sich an keine ihrer Regeln hält. Der 1,50 Meter kleine Designer, der seit seinem 15. Lebensjahr nur schwarze Anzüge im Mao-Stil (s. Bild, in seinem Atelier) trägt, schafft Looks von bleibendem Wert, die sich keinen Trends unterwerfen, und immer sind sie unverwechselbar. Seit September kann man sie u. a. in der neuen Alaïa-Boutique „Maison“ in Paris bewundern. Die zeitgleich eröffnete Retrospektive war nur mit fünf Buchstaben betitelt: „Alaïa“. Dem Namen ist einfach nichts hinzuzufügen. *Katalog zur Ausstellung: „Alaïa“, palaisgalliera.paris.fr, 34 Euro.*



Brit-Model Edie Campbell ist Alaïas Muse für die Sommerkollektion